

## Stellungnahme des KLiB e.V. zum Industrial Accelerator Act (COM(2026)100)

**Das europäische Batterie-Ökosystem braucht eine verbindliche Nachfrage, um erfolgreich zu skalieren. Der Industrial Accelerator Act kann den Weg Richtung Massenmarkt und Wettbewerbsfähigkeit ebnen, sofern er wirksam ausgestaltet und umgesetzt wird.**

**KLiB begrüßt die Intention des Industrial Accelerator Acts (IAA)**, einen Markt für europäische Produkte zu schaffen und Technologietransfer über Joint Ventures mit nicht-europäischen Partnern anzureizen. Die Nachfrage für Batterien und weitere strategische Produkte aus europäischer Produktion ist die Voraussetzung dafür, dass das vorhandene Batterie-Ökosystem skaliert und notwendige Investitionen getätigt werden, damit langfristig die globale Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden kann. Die Kombination aus Local Content und FDI Regulierung verbunden mit intensiver Forschungs- und Innovationsförderung wurde in der Vergangenheit bereits mehrfach erfolgreich angewandt. Beispiele sind der Aufbau der Öl- und Gasindustrie in Norwegen, der High-Tech Industrien in China oder der Automobilindustrie in Japan und Südkorea. Eine klare und lückenlose Regulierung reduziert Risikoprämien und schafft Marktanreize zur Lokalisierung zukunftsfähiger Wertschöpfungsketten in Europa.

Der von der EU-Kommission am 4. März 2026 vorgelegte Entwurf zum Industrial Accelerator Act wird den Anforderungen an eine gelungene Regulierung noch nicht umfassend gerecht. **KLiB identifiziert vier Kritikpunkte** und ruft die Bundesregierung dazu auf, diese im Gesetzgebungsprozess zu thematisieren und auszuräumen.

- Ursprungsanforderungen:** KLiB unterstützt verbindliche Local Content Anforderungen für Batterien und deren Komponenten. Damit diese die gewünschte Wirkung entfalten können, muss die Erfüllung der Ursprungsanforderungen komponentenbezogen und zeitlich terminiert sein sowie die wesentlichen Produktionsschritte der Batterie-Wertschöpfungskette umfassen. So kann die Einführung von Local Content Anforderungen im Einklang mit dem Aufbau der Produktionskapazitäten erfolgen. Ferner muss die Feststellung des Ursprungs von Batterien in der Union auf die EU und EFTA Staaten begrenzt werden, um Ausweichbewegungen und die Abwanderung von zukunftsfähiger Industrieproduktion aus Europa zu verhindern.
- Ausnahmeregelung:** Die Außerkraftsetzung der IAA-Anforderungen bei unverhältnismäßigen Mehrkosten führt zu erheblicher Rechtsunsicherheit, da die Feststellung der Unverhältnismäßigkeit aufgrund unklarer Vergleichsgrößen, nicht definierter Messverfahren und intransparenter Preisbildung kaum möglich ist. Die resultierende mangelnde Planbarkeit erhöht Risikoprämien bei Investitionsentscheidungen und wirkt der eigentlichen Intention des IAA entgegen. KLiB spricht sich gegen unklare Ausnahmeregelungen aus.
- Verwässerung:** KLiB begrüßt die Kombination von Foreign Direct Investment und Local Content Anforderungen und spricht sich insbesondere für die Berücksichtigung von Batteriezellen als verpflichtend erforderliche Komponente in den Local Content Anforderungen für Fahrzeuge und stationäre Batteriespeicher aus. Insbesondere die Berücksichtigung von Batterien in der finanziellen Förderung von Firmenfahrzeugen über Artikel 13 IAA in Verbindung mit Artikel 4 der Clean Corporate Vehicle Verordnung stellt einen wichtigen Hebel dar. Damit kann ein Markt für europäische Produkte geschaffen werden. KLiB warnt vor einer weiteren Verwässerung der Anforderungen und einer Ausweitung von Ausnahmeregelungen, die die Wirksamkeit des IAA konterkarieren.
- Komplexität:** KLiB setzt sich für eine einfache, verständliche und klar definierte Regulierung ein. Die Wirkung des Industrial Accelerator Acts sollte nicht durch unklare Formulierung und inkonsistente Ausnahmen geschwächt werden. Das im aktuellen Entwurf hohe Maß an Einzelfallgerechtigkeit mindert die Verständlichkeit und kann zu hohen Bürokratiekosten führen, die die Wirksamkeit des IAA untergraben. KLiB fordert einen nach Batteriekomponenten abgestuften, klaren und realistisch erfüllbaren Zeitplan für die Einführung von Local Content Anforderungen.

KLiB engagiert sich für eine erfolgreiche Ausgestaltung und Umsetzung des Industrial Accelerator Acts und bietet allen im Gesetzgebungsprozess involvierten Akteuren Unterstützung an, um Deutschland und Europa zu einer starken Positionierung im globalen Wettbewerb um die Batterieindustrie zu verhelfen.



Der Batterieverbund

**Zitat KLiB:**

*„Wenn der Industrial Accelerator Act mit einer klaren, realistischen Zeitschiene erfolgreich umgesetzt wird, schafft er wichtige und planbare Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Batterieökosystems hin zur Massenproduktion und sichert die langfristige Wettbewerbsfähigkeit. So können Deutschland und Europa beim Wettlauf um diese Zukunftstechnologie im Rennen bleiben.“* sagt Dr. Peter Lamp und fügt an *„Wenn der Industrial Accelerator Act allerdings mit umfangreichen Ausnahmen versehen wird, verfehlt er diese Wirkung.“*

Zitat Dr. Peter Lamp, KLiB-Vorstand

**Ansprechpartner:**

Kompetenznetzwerk-Lithium-Ionen-Batterien e.V. - KLiB

Dr. Stefan Wolf

Stellvertretender Geschäftsführer

M +49 151 67 66 3809 | E [stefan.wolf@klib-org.de](mailto:stefan.wolf@klib-org.de)

KLiB e.V. • Friedrichstr. 95 • 10117 Berlin